



St. Georgs-Fest:
22. April

Gedanken zu St. Georg

Im April feiern wir unser Patrozinium, das St. Georgs-Fest. Vor ein paar Wochen habe ich für die Zweimonatsschrift „Wort auf dem Weg“* meiner Gemeinschaft (Werk der Frohbotschaft - Batschuns), einen Beitrag geschrieben. Darin habe ich versucht, mein Leben in St. Georg zu beschreiben und habe ihn einigen Leuten, die sich auch für St. Georg engagieren, zum Lesen gegeben. Alle haben gemeint: „Ja, so ist St. Georg!“ Darum möchte ich einige dieser Gedanken heute mit Ihnen teilen.



In Istanbul erlebe ich einerseits eine kleine deutschsprachige Gruppe, fast wie in einem Dorf. Und gleichzeitig ist so vieles los, wie ich es manchmal kaum verdauen kann. All diese Erfahrungen mit dem Leben in seiner ganzen Vielfalt kommen auf mich zu, wenn ich meine Augen nicht zumachen will:

Die Schüler/innen des St. Georgs-Kollegs kommen aus eher wohlhabenden oder gebildeten Familien, sie sehen vor sich eine Zukunft, die ihnen durch Wissen - Studium eröffnet werden soll. Ihre Ziele orientieren sich an europäischen Maßstäben. Wir versuchen ihnen die Erfahrung mitzugeben, daß es nicht nur Wissen, sondern auch menschliche Qualitäten braucht, damit ihr Leben erfüllt sein kann.

Gleichzeitig kommen Menschen nach St. Georg und bitten um Unterstützung, weil das Leben hart für sie ist: vor allem Frauen, die alleinstehend oder deren Männer krank sind. Sie haben die Erfahrung, daß das Leben mit wenig Geld fast nicht zu schaffen ist.

Dann sind hier die deutschsprachigen Frauen, die türkische Muslime geheiratet haben; jede Lebensgeschichte ist ein eigener Roman. Es ist spannend,

diese Lebenserfahrungen zu hören. Viele Frauen freuen sich, wenn ihnen einmal jemand zuhören will. Es tut ihnen gut, „unter sich“ zu sein, sich an einem Ort treffen zu können, der die eigene Herkunftskultur und -religion pflegt.

Die Kinder und Jugendlichen der Gemeinde haben erst vor wenigen Wochen miteinander im Gemeindesaal Fasching gefeiert, denn türkische Jugendliche kennen das nicht; ihnen gibt es ein Gefühl von daheim. Sie diskutieren bei ihren Treffen und im Religionsunterricht darüber, warum das Leben für sie als junge Mitteleuropäer/innen und damit Christ/innen hier anders ist als sie es bisher erlebt haben.

Bei den Lehrer/innen im Lehrerzimmer wird immer wieder das Leben in Österreich und der Türkei verglichen. Jede und jeder macht seine eigenen Erfahrungen und doch wird einiges ähnlich erfahren. Die meisten sind sich einig, daß diese Lebenserfahrung gut tut.

Alles sind Erfahrungen aus dem Leben von St. Georg - es gäbe wahrscheinlich noch viel mehr. Und ich mache meine eigenen Erfahrungen dazu:



Es ist ganz schön spannend in einer Gemeinde zu arbeiten, die so vielfältig wie St. Georg ist. Es gibt alles

wie Erstkommunion oder Firmung - wenn auch im „Kleinformat“- wie in Österreich, aber alles und vieles mehr mit einer eigenen Prägung.

Ich freue mich über alle, die zu uns nach St. Georg kommen oder die auch in einem Bereich mitarbeiten wollen.

Elisabeth Dörler

* PS: Wenn Sie sich für „Wort auf dem Weg“ interessieren, gebe ich Ihnen gerne die Anschrift: Bahnhofstr. 27, A-6800 Feldkirch, Fax 0043/5522/78397-22, e-mail quelle.wort@vol.at